

Bezüglich der Anbruchsverhältnisse wurden bei den Ortsbetrieben 42,3 m oder 4,37 % in Stufferz, 289,85 m oder 29,92 % in Pochgängen, 564,35 m oder 58,24 % auf tauben oder nicht abbauwürdigen Gängen und 72,25 m oder 7,47 % im Quergestein aufgefahren; bei Überhauen und Abteufen aber 1 m oder 0,36 % in Scheideerz, 89,15 m oder 32,21 % in Pochgängen und 186,65 m oder 67,43 % auf unabbauwürdigen Gängen erbrochen.

V. Wasserhaltung.

1. Die Turmhofer Wassersäulenmaschine bei **Himmelfahrt** mußte am 1. Januar, weil am Drucksatze auf 6. Gezeugstrecke der Plungerdeckel durchgefressen war, außer Betrieb gesetzt werden. Es wurde sofort der untauglich gewordene durch einen als Ersatz für den 8. Drucksatz bestimmten Plunger ersetzt; gleichzeitig wurden auch die beiden vorhandenen Ersatzventilgehäuse beim 6. Drucksatze an Stelle der im Vorjahre nur einstweilen aufgestellten alten, vom 8. Drucksatze stammenden Gehäuse eingebaut. Der Stillstand der Wassersäulenmaschine dauerte vom 2. bis 5. Januar. Am 25. März wurde am Oberteile des 6. Drucksatzes ein Riß bemerkt, der sich zusehends vergrößerte, sodaß bereits am Nachmittage der Betrieb der Wassersäulenmaschine abermals eingestellt werden mußte. Es wurde zunächst durch Anlegung von Schnallenringen dem Übelstande abzuhelfen versucht; der Versuch gelang jedoch nicht, es mußte vielmehr zur Anschaffung und zum Einbaue von Ersatzstücken geschritten werden. Der Einbau begann am 28. März und dauerte bis 8. April. Während dieses Stillstandes haben die Dampfpumpen im Davidschachte, das Dampfkunstgezeug im Turmhofschachte, sowie die Radkunstgezeuge im Abraham- und im Ludwigschachte die Wasserhaltung für die Turmhofer Wassersäulenmaschine übernommen. Vom 1. bis 10. August mußte ein weiterer Stillstand der Wassersäulenmaschine eintreten, weil der Hauptsteuerzylinder derartig ausgearbeitet war, daß der Wasserverlust unerträglich wurde. Der Hauptsteuerzylinder wurde daher an Ort und Stelle ausgebohrt, wie auch verschiedene andere Maschinenteile vorgerichtet und erneuert werden mußten. Beim Betriebe des Dampfkunstgezeuges wurde ein Riß am Druckventilgehäuse bemerkt, der zwar vorläufig durch einen Schnallenring gedichtet werden konnte, aber doch die Anschaffung eines Ersatzventilgehäuses mit 4 Stück Ventilsitzen nötig machte.

Auf Reiche Zeche war am 22. Dezember 1905 infolge Bruches einer Kunststange der Hauptsteuerzylinder an der Wassersäulenmaschine gesprungen. Es wurden sofort die nötigen Ersatzstücke in der Fabrik von Münzner in Obergruna bestellt; doch konnten diese erst am 17. Januar 1906 angeliefert und eingebaut werden. Während des Stillstandes wurde das Ludwigschachter Gezeug in Gang gesetzt, um wenigstens die Ludwigschachter Wasser zu halten.